

ESPELKAMP Ein Fest voller Emotionen

Internationaler Gottesdienst mit Besuch von "Himmelsfels"



Von Viktor Kröker

07.05.2014 | Stand 06.05.2014, 19:31 Uhr



Choreograf Paolo Santos (in gelber Jacke) bringt einige der Besucher in Bewegung. | © FOTO: VIKTOR KRÖKER Espelkamp. Am Sonntag wurden im "Real Life" Grenzen überschritten. Bei einem internationalen Fest im Jugendcafé galt es, nationale und kulturelle Unterschiede zu überwinden. Aber auch Konfessionen sollten überbrückt werden, um sich gemeinsam auf die Werte zu besinnen, die Christen auf der ganzen Welt vereinen.

Unter dem Titel "One Spirit Event" besuchte ein Team der Stiftung "Himmelsfels" das Jugendcafé am Espelkamper Güterbahnhof und gestaltete den Abend einladend und abwechslungsreich. Mit eigener Band im Gepäck wurde die Veranstaltung musikalisch begonnen. Dabei mischten sich Musiker und Tänzer unter die Besucher und animierten zum Mittanzen und -Klatschen der eingängigen Gospelsongs. So wurde die Grenze zwischen Bühne und Publikum schon im Vorfeld durchbrochen und ein offenes Miteinander gefördert.

Dafür sorgte auch die anschließende Aufgabe, bei der die Teilnehmer auf möglichst unbekannte Menschen zugehen und sie willkommen heißen sollten. Offiziell begrüßt wurden die Besucher von Anton Schick, Jugendsozialarbeiter im Real Life, und Johannes Weth, der als Pfarrer der evangelischen Landeskirche auch für "Himmelsfels" tätig ist. Letzterer machte deutlich, dass es wichtig sei, "alle Grenzen einzureißen und alle Nationen zusammenzuführen". Unterstrichen wurde dieser Appell mit dem Lied "We Are One".



Gospelsängerin Njeri Weth fordert

das Publikum zum Mitsingen auf.

Die Gospelsänger Steve Ogedegbe und Njeri Weth gaben auch weiterhin gekonnt den Ton an. Auch bei den folgenden Musikeinlagen wurden die Besucher aktiv beteiligt und mit gemeinsamen Choreografien gefordert. Wer alleine oder mit einigen Freunden gekommen war, fand sich bald in einer bunten Masse wieder, in der es galt, sich gemeinsam zum Rhythmus der Musik zu koordinieren oder mit Schnipsen und Klatschen als "Instrument" zu beteiligen.

Zwischen den gemeinsamen Lobpreisliedern machte Weth die Botschaft des Abends auch in kürzeren Ansprachen deutlich. So sollte es für den Augenblick keine Rolle spielen, was es bedeute, einer Nationalität anzugehören. Wichtig sei, dass man überall Erfahrungen mit Leid und Trauer, aber auch Hoffnung und der Beziehung zu Gott mache. Wie zum Beweis forderte sie dazu auf, die eigene Herkunft in den Raum zu werfen. Dabei fielen über Russland, Sri Lanka, Ägypten und Brasilien Orte auf der ganzen Welt. Vor jedem Einzelnen verneigten sich alle Anwesenden anerkennend und klatschten Beifall.

Im Anschluss wurden unterschiedliche Workshops angeboten. Vom Chorgesang über Streetdance und Percussion bis hin zu einem "Brückenbauer-Workshop", in dem sich über Erfahrungen bei der Vermittlung zwischen verschiedenen Kulturen ausgetauscht werden konnte, konnte jeder eine angemessene Betätigung finden.

Abschließend wurde zu einem gemeinsamen Festessen geladen. Aufgetischt wurden internationale Reis- und Fleischgerichte, die von etlichen Helfern zubereitet und mitgebracht worden waren. Bangladesch, Sri Lanka und Indien sind dabei nur einige Herkunftsländer der verschiedenen traditionellen Gerichte. "Es ist schön, die Espelkamper mit solchen Emotionen zu sehen", freute sich Weth über die rege Beteiligung.

Es ist das erste Jahr, in dem der "Himmelfels" seinen zentralen Stützpunkt in Deutschland verlässt und andere Gemeinden besucht, anstelle sie - wie bisher - zu solchen Veranstaltungen nach Spangenberg einzuladen.

Copyright © Neue Westfälische 2018